Multimodalität und Interdisziplinarität in der Krebstherapie

Highlights des ASCO-Meetings 2013

Auch in diesem Jahr fand die Jahrestagung der American Society of Clinical Oncology (ASCO) in Chicago statt. Das diesjährige Thema lautete: „Building bridges to conquer cancer“ (übersetzt: „Brücken bauen, um Krebs zu erobern“). Somit stellt die ASCO auch dieses Jahr die Multimodalität und Interdisziplinarität der Krebstherapie in den Vordergrund.

Eine wachsende Anzahl von Studien weltweit macht die Wichtigkeit einer Zusammenarbeit der verschiedenen Disziplinen zur „Bezwingung des Krebses“ deutlich. Eine aktuelle und zeitgemäße Krebstherapie erfordert eine immer höhere Spezialisierung der einzelnen Experten. Die Bedeutung interdisziplinärer Zusammenkünfte, der sog. Tumorboards, rückt immer weiter in den Vordergrund, um die optimale Therapie des einzelnen Patienten zu diskutieren.

Neben Interdisziplinarität macht sich weltweit mehr und mehr die Erkenntnis breit, dass eine weitere wichtige Säule der Krebstherapie die individuelle Therapie darstellt. Für diese Individualisierung der Therapie ist es unerlässlich, die Vor- und Nachteile der einzelnen Therapien im Blick zu haben. Nur so kann die jeweils bestmögliche Therapie auf den einzelnen Patienten abgestimmt werden.

In der Übersichtsarbeit zum Thema werden die wichtigsten Forschungsergebnisse zur Behandlung der Kopf-Hals-Karzinome 2013 zusammengefasst. Wir möchten nicht nur die Highlights der ak-

tuellen Studienlandschaft präsentieren, sondern auch die bedeutendsten Neuigkeiten für die tägliche Praxis zusammenfassen. Diese werden in zwei separaten Artikeln vorgestellt. Jeder Artikel bildet einen eigenen Teilbereich ab, der jeweils für die tägliche Praxis wichtig ist.

Beide Artikel präsentieren in ihrem jeweiligen Teilbereich erweiterte Ergebnisse der erfolgversprechenden EGFR-Inhibitor-Therapie. Deren Wirksamkeit wurde sowohl als Konkomitant zur Radiotherapie bei der nichtchirurgischen Primärtherapie als auch als Standardtherapeutikum in der Rezidiv- und Palliativbehandlung untersucht.

Im ersten Artikel geht es um die aktuellen Studienergebnisse zur Radio-Chemo-Therapie als nichtchirurgische Therapie. Dargelegt werden Ihnen u. a. die Ergebnisse einer wichtigen randomisierten Phase-III-Studie zur Toxizitätsreduktion einer platinbasierten Radio-Chemo-Therapie sowie die Unterschiede im Ansprechen der mit humanem Papillomavirus (HPV) assoziierten Karzinome auf Radiotherapie und Chemotherapie und eine Antwort auf die Frage, welchen Einfluss Lebensgewohnheiten wie Nikotinabusus auf Therapieregimes haben.

Im zweiten Artikel gehen wir näher auf die palliative Therapie von Kopf-Hals-Tumoren ein. Aufgrund der Einführung von Cetuximab als Standard in der Palliativtherapie wurden insbesondere Studien ausgewählt, die sich mit dem

Vergleich von Targettherapeutika gegenüber der EGFR-Inhibitor-Therapie befassen. Diese Studien sollen Ihnen Einblicke geben in interessante, tolerable und reale Optionen bei Therapieversagen von platinbasierten Regimes oder bei Versagen von sich daran anschließender Cetuximab-Monotherapie.

Wir hoffen, Ihnen mit diesen Artikeln die Übersicht in der sich ständig wandelnden Forschungslandschaft im Bereich der Kopf-Hals-Onkologie erleichtern zu können.

R. Knecht

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. R. Knecht
Kopf-Hals-Tumorzentrum
des Universitären
Cancer Center Hamburg,
Klinik und Poliklinik für Hals-,
Nasen- und Ohrenheilkunde,
Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf
Martinistr. 52, 20246 Hamburg
r.knecht@uke.de